

„über Berg und Thal“ zu wandern, wenn man von dem warmen Naturfreunde hört:

„Morgensonne, Sonntagsmorgen,
Wie ich dich auf Bergen liebe!
Fern von Welt- und Stadtgetriebe
Fühl ich mir das Herz geborgen.“

Das idyllische Pillnitz kann stolz sein auf Dr. J. Hammer, der auf dessen Fluren in seinem 2. Lenze, wie er seine Ehe nannte, so manche Blüthe gepflückt und in dem stillen Arbeitsstübchen im Pillnitzer Landhause zu unverwelklichen Sträußern gebunden hat. Obwohl man sonst immer nur Blüten von zarter Schönheit und würzigem Dufte in Sträußern findet, so hat Dr. Jul. Hammer doch auch solche von wunderbarer Heilkraft hinzugefügt, die als Arznei des Geistes und Herzens in Palästen, Häusern und Hütten gebraucht werden.

In seinem ihm liebgewordenen Hause in Pillnitz erlag Dr. Jul. Hammer am 23. August 1862 einem schleichenden Nervenfieber und vollendete, erst 52 Jahre alt, seine irdische Laufbahn. Wenn sonst der Frühling seinen Einzug ins Land hielt, wenn alle befiederten Sänger aus Süden wiederkehrten und ihre Wohnungen in Hammers Garten bezogen, da kam auch der Besitzer desselben mit seiner Lebensgefährtin von Nürnberg wieder, wo er die letzten Winter seines Lebens verbrachte. Beinahe 30 Jahre aber kehrt sie, die kinderlose Wittwe, für die das Landhaus ein treues Andenken ist, allein in dasselbe zurück. Im Westen von Pillnitz, vor der Hosterwitzer Kirche, die nahe am Elbstrome steht, ist die Stätte, wo „stumm der Sänger schläft“, der nicht um des Ruhmes willen, sondern zur frommen Erbauung und sittlichen Veredelung der Menschen seine lehrreichen Lieder gesungen hat, wie auf dem Titelblatte seiner Anthologie zu lesen ist. Ein Rosenstock, — die Rose war Hammers Lieblingsblume — sowie ein einfacher Stein, an Basaltsäulen gelehnt und von Immergrün umzogen, welcher die Inschrift trägt: Julius Hammer, geb. 7. Juni 1810, gest. 23. August 1862. „Was vergangen, kehrt nicht wieder — Aber ging es leuchtend nieder, Leuchtet's lange noch zurück.“, bezeichnen den Grabhügel, der die sterbliche Hülle des frommen, gottergebenen Dichters deckt, der nicht gestorben ist, sondern in seinen Werken noch fortlebt und durch dieselben Segen stiftet.

Pillnitz, im März 1892.

— Hillig. —

Die Kirche zu Weissig bei Dresden.

Die Kirche des Dorfes Weissig bei Dresden ist in ihrer heutigen Gestalt nach ihrer am 30. Sept. 1631 erfolgten Einäscherung durch kaiserliche Truppen in den beiden folgenden Jahren neu (mit Benutzung früherer Bautheile) erbaut worden

Der Thurm scheint in seinem Mauerwerke einem älteren Baue anzugehören, die Schalllöcher sind mit spätgothischen Bögen abgeschlossen und die Giebelseiten zeigen ebenfalls Reste gothischer Nischen.

Ihr alter Wetterhahn stammt aus der Zeit der Neuerbauung und scheint das Werk des Dorfschmiedes zu sein. Das Innere der Kirche ist sehr einfach und schmucklos, ebenso das Aeussere, doch bietet sie von allen Seiten ein hübsches Bild. Der Kirchhof zeigt eine grosse Anzahl moderne Monumente, unter denen viele wirklich künstlerisch gearbeitet sind. Aeltere Denkmäler enthält derselbe nicht mehr.

In die Kirche gehören Pappritz, Gänsdorf, und Ullersdorf. Der Ort am Fusse des 311 Mtr. ü. d. O. hohen Hutberges gelegen, bietet einen hübschen Anblick und ist ziemlich gross. Kurz vor Weissig, 60 Mtr. hinter Klmtrstein 6,8 steht rechts an der Böschung das auf Seite 32 abgebildete

„Mordkreuz“.

Dasselbe gehört der romanischen Klasse derselben an und trägt auf der Vorderseite eine eingegrabene Armbrust. Die ganze Höhe kann etwa 0,75 Mtr. betragen, da es aber bis an die Arme eingesunken ist, beträgt sie nur 0,48 M. Die verstümmelten Arme haben eine Durchschnittsbreite von 40 Ctm., über die Arme ist es 0,70 M. breit. Es wäre zu wünschen, dass das Kreuz gehoben und aus seiner schiefen Stellung gebracht würde. Ueber die specielle Bedeutung dieses Kreuzes habe ich keine Nachrichten erhalten können.

— Eckardt. —

Briefkasten.

Herrn Oberlehrer Schäfer, Dresden. Die uns von Ihnen angegebenen Objecte sind am 3. April d. J. geholt worden, wie Ihnen die heutige Nummer beweist. Wollen sie die Güte haben und uns zu der „Windmühle“ einen kleinen Artikel liefern? Besten Dank für freundlichen Nachweis.

Herrn Kaufmann Voigt, Dresden-N. Danken recht schön für Ihre Angaben, und werden gelegentlich einige der angeführten Sachen holen. Hammer-Denkmal, Haus, Grab und Portrait in dieser Nummer.

Herrn Prof. Dr. Krausse, Königsberg i. Pr. Die uns von Ihnen bezeichneten Gegenstände liegen für uns zu weit, doch können wir vielleicht später darauf zurück kommen. Besten Dank.

D. Red.